

## Laibacher



## Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 70 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 5 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unsortierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

198/Pr.

## Razglas.

Z najvišjim patentom z dne 18. julija 1901, zak. št. 109, razpustil se je deželni zbor vojne Kranjske, zajedno se je odredilo, da se o nove volitve za deželni zbor vpeljati.

V zmislu §§ 17., 18. in 19., odst. 1. volilnega zak. št. 40, razpisujejo se torej splošne volitve določajo se za njih izvršitev nastopni dnevi:

1.) Za volitve poslancev kmetskih občin v njih okrajih, zaznamenovanih v § 7. deželno-skega volilnega reda:

12. dan septembra 1901;

2.) za volitve poslancev mest in trgov v vseh krajih, določenih po §§ 3. in 4. deželno-skega volilnega reda, kakor tudi za volitevancev trgovinske in obrtne zbornice v Ljubljani:

19. dan septembra 1901;

3.) za volitve poslancev izmed velikega pova:

23. dan septembra 1901.

Natančneje določila o kraju, dnevi in uri, kdaj se začne volitev, kakor tudi o uri, kdaj oddaja glasov, bodo obvezale izkaznice, se bodo volilem v zmislu § 26. volilnega reda deželni zbor izdale.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 25. julija 1901.

Za c. kr. deželnega predsednika:

Schaffgotsch s. r.

## Feuilleton.

## Eine Schreckensnacht auf dem Triglav.

Das Unglück auf dem Pfäferscher Tribulaun ist uns einen ähnlichen Unglücksfall in Erinnerung, welcher sich im Jahre 1822 bei der trigonometrischen Vermessung auf der Triglavspitze ereignete. Mit dieser Vermessung war Hauptmann Bosio betraut worden, welcher am 4. Juli 1822 um 8 Uhr morgens von Mitterdorf mit 8 Begleitern auf den Triglav aufbrach und tags darauf auf dem Triglav einige Stunden des grauenhaftesten Schreckens durchzumachen. Bei der bereits früher aufgestellten Pyramide gelangt, war Hauptmann von Bosio angefaßt von drohenden Unwetters von dem größten Theile der Gefährten bis auf zwei und seinen treuen Gefährten verlassen worden. Die darauf erfolgten Begebenheiten schildert Bosio selbst ein Jahr später im „Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst“, und lassen seine Erzählung hier im Auszuge folgen: Es war 4 Uhr nach Mittag geworden und das Thermometer zeigt 1 Grad Wärme nach Reaumur. heftiger Nordwind brauste, und ließ uns fühlen, wir noch kein Hausrecht auf dieser Höhe erben hatten. Schwarze Gewitterwolken zogen von unjere Wolkenstätte heran, umhüllten sie von allen Seiten, und ein dichter Regen fiel. Ungeachtet des Regen, noch von leisen Hoffnungen hingehalten ohne der nöthigen Hilfe, welche zu meinem Hinfalle auf dem mir bekannt schrecklichen Pfade, und in Mittragen meines Meßinstrumentes und meines stigen Geschäftsgepädes unerlässlich erforderlich war, mußte ich beinahe ohne Wahl den Entschluß fassen, im Angesichte des nahen Sturmes auf dieser ganten Spitze eine Nacht zu verweilen. Fünf war

## Rundmachung.

3. 2998/Pr.

Mit dem Allerhöchsten Patente vom 18. Juli 1901, R. G. Bl. Nr. 109, ist der Landtag des Herzogthums Krain aufgelöst und die Einleitung von Neuwahlen für denselben angeordnet worden.

Im Sinne der §§ 17, 18 und 19, Absatz 1, der Landtagswahlordnung vom 5. November 1898, R. G. Bl. Nr. 40, werden demnach allgemeine Wahlen ausgeschrieben und zu deren Vornahme folgende Tage bestimmt:

1.) Für die Wahlen der Abgeordneten der Landgemeinden in den im § 7 der Landtagswahlordnung bezeichneten Wahlbezirken:

der 12. September 1901;

2.) für die Wahlen der Abgeordneten der Städte und Märkte in den durch die §§ 3 und 4 der Landtagswahlordnung bestimmten Wahlorten, dann der Abgeordneten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach:

der 19. September 1901;

3.) für die Wahlen der Abgeordneten des großen Grundbesitzes:

der 23. September 1901.

Die näheren Bestimmungen über den Ort, den Tag und die Stunde des Anfanges der Wahlhandlung sowie die Stunde des Schlusses der Stimmgebung werden die den Wählern im Sinne des § 26 der Landtagswahlordnung zu erfolgenden Legitimationskarten enthalten.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 25. Juli 1901.

Für den k. k. Landespräsidenten:

Schaffgotsch m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

## Italien.

Ein der „Vol. Corr.“ aus Rom zugehender Bericht hebt die Bedeutung der Spaltungen hervor, die sich innerhalb der extremen Parteien in Italien vollziehen. Nach der Seceffion innerhalb der radicalen Gruppe des Parlamentes, welche mit der Losfagung des Abg. Sector Sacchi und einiger seiner politischen Freunde eintrat, die sich als Constitutionelle bekannten, steht nunmehr eine ähnliche Scheidung innerhalb der socialistischen Gruppe bevor. Der socialistische Abgeordnete für Mailand, Turati, welcher infolge der Ereignisse des Jahres 1898 eine Gefängnisstrafe erlitten hatte, hat sich nun auf den Standpunkt gestellt, daß die socialistische Fraktion das gegenwärtige Cabinet unterstützen müsse, und plant die Bildung einer Liga der „legalitären“ Socialisten. Die Republikaner und die Anarchisten werden von ihm auf das heftigste bekämpft. Diese Umstände lassen annehmen, daß sich bei der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten die äußerste Linke in zwei Theile spalten wird. Eine Gruppe der Socialisten wird mit der Regierung gehen und eine andere wird mit den Republikanern, welche, wie Herr Turati anerkennt, sehr wenig Boden im Lande haben, in der Opposition verbleiben. Auf diese Art beginnt eine der Wirkungen der Politik des gegenwärtigen Cabinetes, wie sie in den Kammerreden der Herren Zanardelli und Giolitti vorausgesehen wurden, hervorzutreten. Es zeigt sich, daß die äußerste Linke durch die liberale Politik des Cabinetes keineswegs, wie Gegner des Cabinetes prophezeit hatten, an Kraft und Einigkeit gewinnt; es tritt im Gegentheil innerhalb derselben die Tendenz, sich in kleinere Gruppen zu spalten und auf gesetzmäßigen Boden zu stellen, zutage.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Juli.

Am 25. d. M. begannen im Handelsministerium unter dem Voritze des Sectionschefs Dr. Stibral die

es geworden, als ich meine gewiß eben so seltene als ungefuchte Herberge in dem Innern der Pyramide bereitet hatte, die ich mit den Flügeln meines Zeltes und mit einem großen Stücke Wachselektrolyt zur Bedeckung der oberen Oeffnung umhüllte, um mich und meine Gefährten in dieser engen Behausung, die wie ein gethürmtes Grab mitten in den unglückschwangeren Wolken stand, vor den heftigsten Wirkungen des Windstobens und des Schnee- und Regengefübers möglichst zu verwahren.

Von meinen Gefährten war in der Zwischenzeit auch der zweite der kurz vorher noch anwesend gewesen zwei Führer entwichen, folglich nur noch einer derselben und mein Gehilfe die Treuen, die bei mir ausharrten und entschlossen waren, mein Verhängnis zu theilen.

Angsterfüllt, horchend nach dem fürchterlichen Gebrause des Orkans, der von allen Seiten gegen die Wände unseres schwankenden Thurmes tobte, hatten wir kaum eine halbe Stunde zugebracht, als das Getöse des nahenden Donnerrollens unsere Furcht zur schrecklichsten Gewissheit erhöhte. In wenigen Momenten wurde unser düsteres Haus an der Spitze vom Blitzstrahle getroffen. Ich stürzte hinaus in die streitende Natur. Finstere Nacht hatte sich um die Zinne des Berges gelagert, nicht, wie wir Menschenfinder es gewohnt sind, von oben herab, sondern aus den Abgründen herauf hoben sich mit dumpfem Getöse die grauenvollen Gewitterwolken, vom Schlangenzischen der Blitze erleuchtet, die bald hier in die Wetterstange schlugen bald dort den Spitz unseres einzigen Asyls, der Pyramide, berührten und zischend über die eisenschüssigen Steine, welche die ganze Oberfläche bedeckten, ihre hüpfende gräßliche Verbindung hatten.

Da stand ich auf jener furchtbaren Höhe mitten im feurigen Kampfe des erzürnten Himmels und blickte mit Schauder in den Orkan hinab. Mir blieb

keine andere Ueberzeugung als der gewisse Tod, weil ich es für unmöglich hielt, von den unzähligen elektrischen Strahlen verschont bleiben zu können. Fort von diesem Plage des Schreckens! war der einzige Gedanke, der mich erfüllte. Ich kehrte in die Pyramide zurück und verlangte von meinen Leidensgenossen den augenblicklichen Ausbruch. Doch der einzige treue gebliebene Führer erklärte mir, daß er bei diesem Sturme uns nicht hinabgeleiten könne, weil mit diesem Unternehmen der Tod unvermeidlich verbunden sein würde, der uns vielleicht auf der Höhe für diesmal doch noch verschonen könne.

Was blieb uns Armen, als entsetzende Ergebung in unser schreckliches Geschick? Mit einer Innigkeit, als ob wir ewig aneinander gedrückt bleiben wollten, hatten wir uns auf dem Boden der Pyramide gegenseitig umklammert, um vereint zu sterben. Plötzlich stiebte uns ein heftiger elektrischer Schlag willenlos auseinander. Mir war die Besinnung nicht geraubt, aber sprachlos sah mein Gehilfe, und deutete wie ein Wahnsinniger auf den Mund, während ich bei dem steten Leuchten der Blitze an seiner Stirne ein Brandmal der elektrischen Berührung bemerkte. Ich rief den Führer zu Hilfe, doch dieser lag bewusstlos, wie erstarrt neben mir. Ich warf mich über ihn und suchte ihn durch Reibungen, durch Eingießen des Weines, den ich in meiner Feldflasche hatte, und durch Beschütten mit demselben wieder ins Leben zurückzurufen. Es gelang; er brach in fürchterliche Convulsionen aus, erholte sich jedoch allmählich, während mein Gehilfe nur verwirrt, kaum verständliche Worte ausstößen konnte. Endlich war auch ihm der Gebrauch der Sprache wiedergekehrt, als ein neuer Schlag uns insgesammt betäubend dahinstreckte. Als ich aufblickte, riß ich die Zeltleimwand rasch hinweg und stürzte, dieses Todeshaus des Verderbens fliehend, zum zweitenmale in den Streit der Elemente hinaus. Meine Gefährten



Verhandlungen zwischen den Vertretern der österreichischen und der ungarischen Regierung in Angelegenheit des autonomen Zolltarifs. Die beiderseitigen Fachreferenten werden zunächst zusammen treten, um den Modus procedendi zu vereinbaren, die Zeiteintheilung festzustellen, um sodann in die meritorischen Verhandlungen über den Zolltarif einzugehen. Ungarischerseits haben sich Ministerialrath Biro und Sectionsrath Emmerling aus dem Handelsministerium, Ministerialrath Ottlik und Sectionsrath Roth aus dem Ackerbauministerium, Ministerialrath Baron Andreassky und Sectionsrath Marschalko aus dem Finanzministerium nach Wien begeben. Das österreichische Handelsministerium wird bei den Verhandlungen durch Sectionschef Dr. Stibral, Hofrath Dr. v. Kössler und Secretär R. v. Wimmer vertreten sein.

Die „Ostd. Rundsch.“ beantwortet die letzte Rundgebung der Deutschen Volkspartei mit einer scharfen Polemik, deren persönliche Spitzen gegen die „Intriganten der Volkspartei“ gerichtet werden. Besonders nachdrücklich bekämpft das Organ der Alldeutschen die administrative Zweiteilung Böhmens. Die „Ostdeutsche Rundschau“ bemerkt hierüber: Es steht zu hoffen, daß die deutschen Wählerschaften diesen Appell an die Schwächlichkeit und Kampfmüdigkeit ablehnend beantworten werden. Durch Concessionen wird ebenso wenig ein Friede zwischen den Völkern herbeigeführt werden wie durch administrative Schranken. Die welschen Südtiroler haben so viel nationale Rechte, als sie nur vernünftigerweise verlangen können — und sind doch nicht zufrieden.“ Die Alldeutschen haben übrigens für den 8. September einen Parteitag nach Asch einberufen.

Die „Česka Democracie“, das Organ Alofa, theilt mit, daß nunmehr ein Wahlcompromiß der Jungtschechen mit der radicalen Bara-Partei ein fait accompli sei und die Radicals fünf Mandate erhalten sollen. „Die einzige Partei,“ bemerkt das Blatt hiezu, „welche als Oppositionspartei und namentlich gegen die ‚schwarzgelben‘ jungtschechischen Cisleithanier in die Wahlen gehen wird, ist die nationalsoziale!“ Uebrigens erklären die radicalen tschechischen Organe die Meldungen von Compromißverhandlungen mit den Jungtschechen anlässlich der Landtagswahlen für unrichtig.

Die Meldung eines ungarischen Blattes über eine während der Anwesenheit des Generalstabs-Chefs Feldzeugmeisters Beck in Sinaia abgeschlossene Militär-Convention zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien veranlaßt die Petersburger „Nowosti“ zu folgenden Betrachtungen: Der Gedanke eines Krieges zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn sei entschieden ein Unsinn. Die gegenwärtige Balkan-Politik Rußlands, deren Friedensliebe genügend bekannt ist, stützt sich auf das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn von 1897. Eine Militär-Convention zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien sei deshalb ganz überflüssig, weil ein Krieg zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn eine wider-natürliche Utopie sei.

Die Meinung, daß sich hinter den jüngsten Manövern der französischen Flotte im Mittelmeere neben der maritimen Bedeutung auch die Absicht einer politischen Demonstration und zwar im Hinblick auf die marokkanische Frage, geborgen habe, wird in einer Mittheilung aus Paris bestritten. Die

Vermuthung, als ob die abermalige Wahl der bezeichneten Gewässer zum Gebiete der Marineübungen und die bei denselben erfolgte, das gewohnte Maß überschreitende Kraftentfaltung auf Wünsche, die man am Quai d'Orsay hegte, zurückzuführen wären, sei irrig. Der ganze Plan des lehrreichen und imponirenden Schauspiels, welches diese Flottenmanöver boten, sei ein Werk des Viceadmirals Gervais, der sich damit in mehrfacher Beziehung neuerlich Anspruch auf Anerkennung seiner eminenten Eigenschaften erworben habe.

Die Ministerkrise in Dänemark hat durch die Berufung des Cabinettes Deunger ihre Lösung gefunden. Mit dieser Ernennung geht die Leitung der politischen Geschäfte in Dänemark von der conservativen Partei, die 30 Jahre lang am Ruder gewesen ist, an die liberalen und radicalen Fractionen über. Die neue Regierung gehört ganz der Linken an; die hervorragendsten Persönlichkeiten der bisherigen Opposition haben in ihr Platz gefunden. Der neue Ministerpräsident Deunger hat sich im Parteileben bisher wenig bethätigt; er nahm als Universitäts-Lehrer und Rechtsgelehrter eine geachtete Stellung ein, erfreute sich auch sonst der Wertschätzung weiterer Kreise und schien wohl schon um dessentwillen die geeignete Persönlichkeit für die Leitung des neuen Ministeriums zu sein, weil er bei wiederholten Gelegenheiten als Vertrauensmann der Linken öffentlich hervorgetreten war. Anfänglich hatte man ziemlich allgemein geglaubt, daß Graf Holstein-Ledeborg, der gleichfalls der Linken angehört, mit dem Ministerpräsidenten betraut werden würde. Der Graf hatte sich auch nur unter dieser Voraussetzung mit der Uebernahme des Ministeriums des Aeußern einverstanden erklärt. Da Professor Deunger aber darauf bestand, die Leitung der Regierung selber zu führen, verweigerte Graf Holstein den Eintritt in dieselbe, und Deunger übernahm selbst den Dienstzweig der äußeren Angelegenheiten. Die Organe der Rechten sind über die plötzliche Aenderung der Lage wenig erfreut und trösten sich vorläufig mit der Hoffnung, daß sich die Linke sehr bald als unfähig zur Regierung erweisen und genöthigt sein werde, die Minister-Portefeuilles an ihr conservativen Gegner abzutreten.

## Tagesneuigkeiten.

— (Man stellt oft die Civillisten der Herrscher) zusammen, auf denen viele Millionen stehen; aber es gibt auch, wie eine englische Zeitschrift schreibt, mehrere Monarchen, deren Gehalte der Durchschnittscommis in der Großstadt verachten würde. Der König von Portugal ist wahrscheinlich der ärmste Herrscher in Europa. Er soll jährlich 1,640.000 Mark erhalten, aber es wird behauptet, es sei einige Zeit her, daß er überhaupt etwas erhielt, weil im Schatzkammer-Geld ungewöhnlich „knapp“ sei. Der Sultan ist ein reicher Mann, aber nicht infolge seiner Stellung. Hätte er seine ungeheuren Privatmittel nicht, so könnte er schwerlich die Türkei regieren; denn es sind jetzt einige Jahre verflossen, seitdem er auch nur einen Theil seines Gehaltes bezog, obgleich die Türken sich rühmen, daß er jährlich mit 15,600.000 Mark bezahlt wird; es ist auch in der That so, aber nur auf dem Papier; in Wirklichkeit leistet Abdul Hamid seine Dienste umsonst. — 45 Mark wöchentlich beträgt das Gehalt des Königs von Samoa. Die Berliner Generalacte vom Jahre 1889 machte diesen einst mächtigen Herrscher arm und setzte ihm die erwähnte Summe aus. Am bemüthigsten ist jedoch, daß sein Oberichter 24.000 Mark und sein Staatsrathspräsident 20.000 Mark jährlich erhalten, während sein

war mit seinem tausendfachen Nachhall ein Schredenston der Zerstörung geworden. Zimmer steigend schienen die Wuth selbst zu übertreffen, neue elektrische Schläge berührten unseren schon nur halb empfindungsfähigen Körper, und plötzlich, wie der Augenblick der Vernichtung, hatte — sei es ein Werk der Phantasie, sei es Wirklichkeit, die sich durch den phosphorischen Gehalt unserer Glieder erklären lassen könnte — eine Flammenhülle unsere Körper umschlossen, die wir mit lichtgeblendeten Augen von uns abzureißen bemüht waren, aber mit jedem Zuge der Hand, die unsere Kleider berührte, neu lodernd vermehrten.

Entsetzen, Betäubung, Todesangst hatten uns ergriffen. Wir flohen wie brennende Leichname die Stelle, auf der wir uns befanden, um die nächste wieder zu fliehen. Hinabstürzen wollten wir und verschlungen begannen wir den Tritt ins Grab, als ein neuer Blitzstrahl den feurigen Abgrund im Lichtmeere vor unseren Blicken enthüllte und Schrecken besinnungslos uns am Abhänge niederwarf.

Vergebens würde ich mich bemühen, auch nur entfernt anzugeben, wie lange wir an der äußersten Kante der senkrechten bodenlosen Tiefe gelegen haben mochten und welche Gefühle, welche Gedanken damals in mir lebten . . .

Endlich — noch einige Blitze, die immer entfernter sich zeigten, noch immer ferneres Rollen des Donners und gereinigt von allem, was vor wenigen Minuten noch Schreckliches den Wolkensitz beherrschte,

unbedeutendster Unterthan ein Einkommen erhielt der König von Dahomey von der französischen Regierung 20 Mark wöchentlich, um in der Martinique zu leben. Schließlich hat er um ein seines Gehaltes, um ein größeres Gefolge halten und da wurden ihm weitere fünf Francs gewährt, das ist noch keine übertriebene Summe für einen einst der mächtigste Herrscher in Westafrika und glückliche Kaiser von China Kwang-Hsi soll ohne Geld zu leben; jedenfalls versorgt seine Gemahlin mit einem Pfennige. Der regierende Herrscher hat aber das Vorrecht, alle Waren, die er gebrauchen zu können, ohne daß eine Bezahlung von ihm verlangt wird, auf die Rechnung der Regierung zu setzen. Diefelbe Verordnung bezieht sich auf die Kaiserin, aber sie bekommt jährlich 5,000.000 Mark Zulage für dem Kaiser in politischen Angelegenheiten.

— (Launen des Blißes.) Aus Trient (bei Trient) wird den „Tiroler Stimmen“ geschrieben, daß ein Ungewitter, das kürzlich unsere Gegend heimsuchte, den heißersehten Regen zu bringen, schlug mag halb 5 Uhr nachmittags gewesen sein und nicht mit einem Pfennige. Der regierende Herrscher ohne zu zünden. Das Schloß wird von mehreren Familien bewohnt. Der Bliß fuhr an der westlichen Zimmer gegen Osten und schleuderte Zimmer ein Mädchen, welches an einem Strümpf einige Meter weit fort; im dritten Zimmer Tischler thätig; dem einen nahm der Bliß den Kopf, den anderen stieß er an die Wand. Dann der Bliß und tauchte im großen Zimmer wieder auf, wo er ober der Bettstatt ein schädel eines Centimeter Durchmesser machte, den Centimeter weit fortstieß und verschwand, um liegenden Zimmer wieder aufzutauchen. Hier keine Spuren, nur drei Personen legen Zeugnisse von der Bliß an. Ein Mann stand nämlich im Zimmer einzutreten, während zwei Kinder, von 12 Jahren und ein Jüngling von 12 Jahren standen und dem Wetter zuschauten. Momente kam der Bliß, schleuderte den Mann und die armen Kinder zum Fenster hinaus. Letzteren über eine 15 Meter hohe, etwas schief in die Tiefe, ließ sie ohnmächtig auf dem Boden liegen und verschwand. Das Mädchen schwarz im Gesicht, der Jüngling war betäubt, nur unarticulierte Laute ausstößend; außer dem am Kopfe und Beibe ist eine gefährliche Wunde, rechten Fußes eingetreten, indem der Bliß vom rechten Beibe das Fleisch bis zum Knochen fortgerissen.

— („Verlängerte“ Schönen.) Eine sonderliche neue Modehorheit der Pariserinnen, die englischen Blatte aus Paris berichtet: Jetzt, wo die tizianrothem Haare so gewöhnlich geworden sind, ist mehr beachtenswert oder vornehm ist, färben die nicht länger ihr Haar in der verlangten Schattierung eine andere Modehorheit aufgefunden: die brennende Wunsch der petite Parisienne, einige Zoll hinzuzufügen. Seit Jahren versuchen hohe Haden und kunstvolle kleine Erfindungen, nettes, die, in ihre zierlichen Schuße gelegt, ihr centimeter verleihen. Nunmehr ist aber, dank der Entdeckung eines vornehmen Boulevarddoctores, Schöne eine Hoffnung vorhanden, das Ziel besser zu erreichen. Infolge eines sinnreichen durch das die Selente der Röhren und Röhre elektrischen Rundkörper bearbeitet werden, wird tierien wörtlich: „die knöchernen Substanz an ausgebeutet und das Knochenwachsthum angeregt. Weife werden die Glieder wesentlich Der Doctor wendet den Rundkörper auch an Patienten schon erhalten habe, beweisen, daß er Jahr lang monatlich einen Centimeter der

trat freundlich lächelnd der Mond am Stern hervor! Erst um 3 Uhr morgens verließen wir die Stelle. Wir mußten rückwärts kriechen, um zu können, weil unsere Beine halb in der Erde hinabhiengen!

Meine Pyramide war inzwischen das Todes geworden. Ich nahte mich ihr, um ein Instrument aufzustellen, doch welche Enttäuschung, als ich den zuletzt bei mir gebliebenen vom Blitzstrahl getödtet, erkaltet, in sitzender im Innern der Pyramide lehnen sah! Ich blickte über diese Scene, die mich in dem Tode Seele erschütterte. Dankend blide ich noch den Himmel, der mich frühe genug aus dem Raume lenkte, welchen ich nun bei unheilvollen Wirken der Vernunft als die während eines gefährlichsten Stelle erkenne, die wir auf der Erde haben finden können . . .

Um 8 Uhr früh kamen sechs am verfallenen entwichene Leute wieder herauf. Ich sah, daß Hilfe wesentlich dem Umstande zu, daß der engerer Flüchtlinge die übrigen, die in den Pferdealpen das Gewitter abwarten, in den Rückbleiben eines ihrer Genossen benachteiligt, welchen Empfindungen ich den Rückweg und welche Stimmung unter meiner herrschte, die den Leichnam, in mein thalabwärts trugen, bedarf wohl keiner



sich seiner Behandlung unterwirft, hinzufügen könne. Nach halbjähriger fortgesetzter Behandlung wird die „Ausdehnung“ eine Zeitlang eingestellt und später im Nothfalle wieder aufgenommen. Natürlich muß der Patient jung und geschmeidig sein, sonst könnte das Gliederstrecken ernste Folgen haben. Die Sprechzimmer des geschickten „Erfinders“ werden täglich von schönen, aber kurzen und biden — und fügen wir hinzu: nicht allzu geschickten — Damen belagert, so daß der Entdecker dieses neuen Schönheitsmittels schnell ein reicher Mann geworden ist.

(Die tapfere That einer Sängerin.) Wie dem „Gaulois“ aus Mexiko berichtet wird, hat dort bei Gelegenheit des 80. Geburtstages der berühmten mexikanischen Sängerin Concha Mendez eine rührende Feier stattgefunden; im Laufe einer Benefizvorstellung für sie wurde die greise Künstlerin Gegenstand einer begeisterten Ovation von Seite des Publicums, und eine besondere Freude erregte die Meldung, daß Kaiser-König Franz Josef ihr ein reiches Geschenk habe zukommen lassen. Die That, um deren willen die Künstlerin so geehrt wurde, liegt weit zurück. Es war in der Zeit, in der der unglückliche Maximilian in Mexiko herrschte. Die junge und schöne Concha Mendez war damals das Idol der Hauptstadt. An dem ersten Abend, an dem die Kaiserin sie hörte, hatte sie sie in ihre Loge kommen lassen und ihr das prächtige Armband, das sie selbst trug, zum Geschenk gemacht. Einige Monate später wurde der Kaiser in Queretaro erschossen und die unglückliche Charlotte verfiel in schwere Krankheit. Als eines abends das Theater von wilden Guerilleros und fanatischen Patrioten voll war, forderte man Concha Mendez auf, ein damals berühmtes Lied, das die schlimmsten Beleidigungen gegen den erschossenen Herrscher und die Kaiserin enthielt, zu singen. Die Sängerin weigerte sich. Ein furchtbarer Sturm erhob sich. Aber die muthige Künstlerin trat vor an die Rampe und, sehr bleich, aber mit blühenden Augen, rief sie, indem sie auf ihr Armband hinwies: „Da seht das Geschenk, das ich von einer Frau erhielt, die ehemals mächtig war und jetzt doppelt unglücklich ist. Ihr habt eure Soldatenpflichten gethan, indem ihr das Vaterland befreit. Aber ich, ich kann nicht ein Lied singen, das einen Todten schmäh und eine Kranke beleidigt!“

(Amerikanische Trinkgelber.) Ein amerikanischer Zeitungsberichterstatter befragte verschiedene Millionäre seines Landes, was sie an Trinkgeldern jährlich verausgabten und erhielt nachstehende Mittheilungen: Marcus Daly braucht, so oft er die großen Wettrennen besucht, 10.000 bis 12.000 Francs, die er Programmverkäufern, Reklame, Maklern, die vertrauliche Winke über die Ausichten dieses oder jenes Pferdes geben, und last not least Polizisten schenkt; denn auch letztere nehmen in Amerika gern ein Trinkgeld an. Jakob Aster geht nie aus, ohne 500 Francs ausschließlich für Trinkgelber einzustechen. Jeder Abend, den er im Theater verbringt, kostet ihn 1000 Francs und vor Weihnachten und Neujahr muß er besondere Secretäre anstellen, um die an ihn gerichteten Bittschriften beantworten zu können. Aber der Record hält unbeskränkt. Hr. Rodessler: er stellte am 1. Jänner 1900 nicht weniger als 5700 Anweisungen aus, während 8500 Bittschriften eingelaufen waren. Er berechnet seine jährlichen Ausgaben an Trinkgeldern auf eine halbe Million und kann zu seinem Titel als Petroleumkönig getrost den eines Trinkgeldkönigs hinzufügen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Vernichtung entbehrlicher Acten.) Eine Verordnung des Finanzministeriums vom 14. d. M. in die Finanzprocuraturen bestimmt, daß bei diesen Behörden entbehrliche Acten ausgeschieden und vernichtet werden. In derselben heißt es: Die entbehrlich gewordenen Registratursacten dieser Behörden, sowie die Manipulationsbücher und Vormerke sind in der Regel mindestens vierzig

Jahre aufzubewahren. Gewisse Acten können jedoch schon nach Ablauf von zehn Jahren scartiert werden, und zwar: Acten in Actiprocessen, wenn der Wert des Streitgegenstandes den Betrag von 1000 K nicht übersteigt, sowie Acten in Mobilar-Ausscheidungsprocessen; Acten über Excuttionen, Concurrenzen und Caducitäten; Acten in außerstreitigen, mit Erbschaften, Stiftungen und Legaten nicht zusammenhängenden Verfahren, sowie Acten in Amortisations-Angelegenheiten, endlich Acten, welche zweifellos keine über die Gegenwart hinausgehende Bedeutung besitzen. Ferner können nach diesem Zeitraume bereits vernichtet werden die Beilagen der die Cassegebarung betreffenden Aufschreibungen und Referententerrone sowie alle Vormerke zur Evidenzhaltung der Erledigung, Expedition und Zustellung. Jedoch müssen von der Vernichtung ausgeschlossen bleiben: alle Acten von wissenschaftlichem, historischem, politischem oder verwaltungsgeschichtlichem Interesse und von den einzelnen Gattungen der sonst wertlosen Acten und Drucksorten ein oder das andere Stück als Muster für Zwecke der Verwaltungsgeschichte; ferner: Normalien, Acten über die Organisation und die Schematisierung des Amtspersonales sowie die jährlichen Gestionsberichte; Satzungen und Urtheile in wichtigeren Processangelegenheiten, anderweitige gerichtliche und administrative Entscheidungen sowie gerichtliche Vergleiche von größerer finanzieller Tragweite; Urkunden z. Fremde Acten und Urkunden, welche bei der Actenauscheidung vorgefunden werden, sind den betreffenden Behörden oder Aemtern gegen Rückschein zurückzustellen. Die erste Scartierung des bisher erwachsenen Actenmaterials ist sofort vorzunehmen und bis zur gänzlichen Aufarbeitung des vorhandenen Materials fortzusetzen. In der Folge ist die Scartierung der Acten in der Regel alle fünf Jahre vorzunehmen.

(Abgabe des Heilmittels Kreosol.) Ueber die Anfrage eines Gerichtes, betreffend den Verkauf von Kreosol, hat das k. k. Ministerium des Innern dem k. k. Justizministerium nachstehendes mitgetheilt: Das nicht-officielle Heilmittel Kreosol (Creosotum carbonium) ist ein Ersatzmittel für Kreosot, welches gemäß den Bestimmungen der geltenden 7. Ausgabe der österreichischen Pharmacopöe vom Jahre 1889 nur in öffentlichen Apotheken und nur über ärztliche Verschreibung abgegeben werden darf.

(Von der Staatsbahn.) In der hiesigen Staatsbahnstation wird ein Bahnerhaltungs-Magazin erbaut werden. Das diesbezügliche Project wurde behördlich bereits genehmigt.

(Leichenbegängnis.) Gestern abends um 6 Uhr fand vom Südbahnhofe aus das Leichenbegängnis des in Velbes verstorbenen und nach Laibach überführten Hausbesizers und Conditors Herrn Rudolf Kirbisch statt. Dem mit Kränzen reich geschmückten Leichenwagen folgten Vertreter der Section Kraim des deutschen und österreichischen Alpenvereines, der philharmonischen Gesellschaft und zahlreiche sonstige Trauergäste. Die Sänger der philharmonischen Gesellschaft unter Leitung des Herrn Musikdirectors Böhrer brachten in der Friedhofskapelle einen ergreifenden Trauerchor zum Vortrage.

(Die Vorarbeiten für die elektrische Straßenbahn.) Anfangs der nächsten Woche langen für die Bahnbrücke über den Laibachfluß die eisernen Constructionsbestandtheile (Traversen, Gitter zc.) ein, worauf mit dem Baue des oberen Brüdentheiles begonnen werden wird. Die Vorarbeiten für die Oberleitung sind vorläufig bis zur Hälfte gediehen.

(Bau- und öffentliche Arbeiten.) Im Laufe der letzten acht Tage wurde der Rest des Arcelischen Gebäudes an der Petersstraße abgetragen und die Durchführung des Schuttes in Angriff genommen. Die Arbeiten für die Metelkstraße werden durch hiesige Zwänglinge fortgesetzt. An der Bleimeißstraße ist die Rohrlegung bis zum Regierungspalais gediehen. Die hölzernen Stützen bei der

Zubilaumsbrücke werden derzeit beseitigt. Die Brückenbauer arbeiten schreiten ziemlich rasch vorwärts, es steht jedoch abzuwarten, ob die Eröffnung der Brücke und die Uebergabe derselben dem Verlehere bis zum 18. August wird erfolgen können. Am Petersdamm wurde diefertige eine Stützmauer errichtet. Der Hausbesitzer Franz Bahovec läßt an der Gerichstraße einen Neubau, anstoßend an sein bisheriges Gebäude, auführen. An der Nordostseite des Gerichtsgebäudes wurde die Ausführung einer weiteren Mauer in Angriff genommen. Wie wir erfahren, sind die Arrestanten-objecte — selbstverständlich nur für hiesige Sträflinge bestimmt — derzeit bereits fertiggestellt und repräsentieren einen Raum für 300 bis 350 Mann. Am Kratauerdamm ist die Hälfte des Fabrikgebäudes des Eduard Schminitz bis zum ersten Stockwerke gediehen. Das Haus des Johann Drakil an der Römermauer ist in allen Theilen verputzt. Die Rosengasse erfährt im oberen Theile infolge Regulierung der Florianzstraße eine Erniedrigung von 1 dm. Im städtischen Mädchenschulgebäude wurde mit der Einrichtung und Fertigstellung der Localitäten begonnen; derzeit werden die Glaser-, Tischler- und sonstigen Arbeiten ausgeführt. Das Gebäude wird zu Beginn des Schuljahres fertiggestellt und der Schulzwecken übergeben werden können. In der Vorhalle erhält das Gebäude eine steinerne, entsprechend große Gedenktafel. Die Franz Josef-Brücke erhält nach der Eröffnung zwei solche. Der Jakobskwai erhält nunmehr eine weitere elektrische Glühlampe. Die Materialienzufuhr ist eine hinreichende. Unglücksfälle kamen im Laufe der letzten zehn Tage zwei vor. Die Witterung hat die Arbeiten nur theilweise gestört.

(Die Baustellen in der hiesigen k. k. Tabak-Hauptfabrik), welche für das Schnupftabak-Verpackungslocal erforderlich waren, wurden kürzlich vollendet. Die technische Collaudierung derselben wird am 10. August vorgenommen werden.

(Die Restaurierungsarbeiten in der Firnauerkirche.) Ein Theil der Malerarbeiten ist nahezu in allen Räumen der Kirche als beendet zu betrachten. Nach den bisherigen Fortschritten zu urtheilen, werden sämtliche Arbeiten bis zum 1. September vollkommen fertiggestellt sein. Da auch die Installationsarbeiten für die elektrische Beleuchtung im Laufe des nächsten Monats zur Gänze durchgeführt werden, erfährt diese Pfarrkirche nach innen und außen eine moderne Verschönerung und wird der Stadt zur Zierde gereichen.

(Die Steinkohlengruben in Gereuth bei Loitz.) werden eifrig fortgesetzt und infolge der bisherigen zufriedenstellenden Resultate mit vermehrten Kräften betrieben. Das dortige Comité rechnet mit Sicherheit auf Entdeckung einer festen Kohlschicht, da die Spuren einer solchen reinen Kohlenader bereits vorliegen.

(Typhusverdächtige Erkrankungen.) Laut einer Mittheilung des derzeit bei den Schießbühnen in Gurtfeld weilenden k. und k. Divisions-Artillerie-Regimentes Nr. 7 sind während des Marsches von Laibach nach Gurtfeld der Vormeister Josef Gasser, Unterfahrantoni Michael Kollman und Oberfahrantoni Michael Jereb, welche in der Cantonierungsstation Sittich untergebracht waren, an typhusverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Auf Grund dieser Anzeige wurde seitens der k. k. Bezirkshauptmannschaft Littai als Sanitätsbehörde die sofortige Durchführung der Desinfection jener Häuser, welche die genannte Mannschaft während ihres Durchmarsches als Unterkunft benützte, angeordnet.

(Feuer infolge Blitzschlages.) Am 22. d. M. nachts schlug der Blitz in eine isoliert stehende unbewohnte Kasse in Ponzel, Gemeinde Sabenstien, ein. Das Object gerieth in Feuer und verbrannte sammt den darin befindlichen Futtervorräthen. Der Besitzer war verheiratet.

## Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Drmanos Sandor.  
(70. Fortsetzung.)

„Aber Frau von Langfeld meinte es gewiß doch mit ihr!“ warf Weipert ein. „Welches Interesse hat sie sonst an ihr genommen haben? Sie hätte sie doch sicher nicht von Dresden mitgenommen. Sie sie mir versicherte, hat sie von Anfang an viel Sympathien für das Mädchen gehabt.“

„Frau von Langfeld hat die Kräfte des ihr anvertrauten jungen Mädchens von Anfang an in einem brechendem Grolle. „Ein Mädchen für alles war sie bei ihrer Herrin, mit allen Pflichten, aber mit weniger Rechten als ein gewöhnliches Dienstmädchen. Ich habe mich unter der Hand darnach bemüht und wenig Günstiges über die Dame erfahren. Sie soll ihre Untergebenen bis auf Blut küssen, so daß kein Mädchen es länger als 14 Tage bei ihr aushält. So wird sie es auch bei der armen Elise, die ganz in ihrer Gewalt war, gemacht haben.“

„Aber Sie haben da von den angeblichen Liebchaften des Mädchens erzählt, das halte ich nicht nur für unwahrscheinlich, sondern für direct erdichtet. Und was — sei es nur eine Nadelspitze — entwendet hat. Ich habe nur eine Ahnung von der ganzen Sache gehabt — ich meine damals, als Käthe von Frau von Langfeld fortgegangen ist — ich hätte nicht geruht, bis ich Licht in die Angelegenheit ge-

bracht hätte. Gott weiß, wie sie dem armen Kinde zugefügt haben, bevor es zu einem Verzweiflungsschritte kam!“

„Sie glauben doch nicht etwa, daß sie sich am Ende —“

„Daß sie sich ein Leid angethan hat! Das glaube ich allerdings!“ ergänzte der Lehrer, und seine Frau nickte bestätigend mit dem Kopfe.

„Sie hatte ein so feines Ehrgefühl!“ sagte sie. „Wo sollte sie sonst auch hingegangen sein? Sie hatte außer uns ja niemand auf der Welt, kein Heim, keinen Anhalt! Und sie hätte sich sonst auch sicher ihre Sachen holen oder schicken lassen!“

„Auffällig finde ich es nebenbei, daß Frau von Langfeld die Geschichte so ganz auf sich beruhen ließ!“ nahm Herr Berthold wieder das Wort. „Das ist ja eine beinahe strafbare Gleichgültigkeit! Es wäre doch ihre Pflicht und Schuldigkeit gewesen, die Polizei von dem Verschwinden des Mädchens zu benachrichtigen.“

„Sie behauptet, dies im Interesse des Mädchens unterlassen zu haben.“

„Im Interesse des Mädchens! Wem will sie das vorplaudern? Das ist ja Unsinn!“

Weipert hatte das peinliche Empfinden, daß der aufgebrachte alte Herr ihm selber einen, wenn auch indirecten Theil der Schuld an dem unglücklichen Ausgange der Sache gab. Thatsächlich hätte er, wie er selber zugeben mußte, auch richtig gethan, Herrn Berthold oder Käthes Pensionsvater, Herrn Hauptling, die Sorge für die weitere Unterkunft der Waise zu überlassen. Jetzt machte er sich schwere Vorwürfe deswegen. Sollte Helene wirklich selbstthätige Zwecke

verfolgt haben, als sie sich in scheinbar so uneigennützig Weise des Mädchens annahm? Und plötzlich legte sich ihm mit schwerem Angstgefühl die Erinnerung an seinen wunderlichen Traum aufs Herz. Ein eisiger Schauer rann über seinen Rücken, während er sich den Traum ins Gedächtnis rief. Die nassen Haarsträhne — Helene als Todengräber! Allmächtiger Gott, wenn auch nur ein Atom Wahrheit daran war, wenn ein auch noch so loser Zusammenhang zwischen Traum und Wahrheit bestand!

Verstört blickte er hinein.

„Ich werde sofort zur Polizei gehen und alle Hebel in Bewegung setzen“, sagte er. „Und ich darf bei den Nachforschungen nach der Verschwundenen auch gewiß auf Ihre thatkräftige Unterstützung rechnen, Herr Berthold! Gott gebe, daß es uns gelingen möge, den Aufenthaltsort des armen Mädchens zu erforchen. An das Schlimmste kann und mag ich nicht glauben!“

„Sie können sich darauf verlassen, daß auch ich alles aufbieten werde, diese mysteriöse Angelegenheit aufzuhellen“, erwiderte der Lehrer ruhig. „Vor allem hoffe ich auch den angeblichen ‚Diebstählen‘ auf den Grund zu kommen. Sollte Käthe wirklich — was ich leider fürchte — ein Unglück geschehen sein, so soll der Name des unglücklichen Mädchens wenigstens rein erhalten werden; dafür will ich schon sorgen!“

„Es soll nichts ungeschehen bleiben!“ Weipert drückte dem waderen Alten die Hand und verabschiedete sich ebenso von Frau Berthold. Unruhiger, als wie er gekommen war, verließ er die Wohnung des Lehrerpaares. (Fortsetzung folgt.)



— (Schulfeier.) Man schreibt uns aus Neumarkt: Im hiesigen Schulgebäude findet Montag, den 29. d. M., um 7 Uhr abends anlässlich des 70. Geburtstages Seiner k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. nachträglich eine Schulfeier statt, bei welcher das patriotische Liederspiel „Mein Vaterland, mein Österreich“ zur Aufführung gelangt. — Eintritt frei. Freiwillige Spenden werden dankbarst angenommen; der Reinertrag wird für arme Schulkinder verwendet werden. — Ein näherer Bericht über den Verlauf des Schulfestes wird folgen.

\* (Section Krain des D. und O. Alpenvereins.) Die Deschmann-Schuhhütte wurde in der Zeit vom 1. bis 21. Juli von 32 Touristen, darunter 6 Damen, besucht. Der Triglav wurde von 24 Touristen bestiegen. Die Zoisshütte war in der Zeit vom 15. Juni bis 21. Juli das Ziel von 27 Alpenfahrern, unter denen sich drei Damen befanden. Gipfelbesteigungen erfolgten auf den Grintabec und die Stuta. Die Schuhhütte auf der Golica zählte in der heurigen Saison bis zum 21. Juli 148 Besucher. Gipfelbesteigungen erfolgten auf die Golica, den Mittagstogel und den Stal.

— (In Eisnern) wurde vorgestern anstelle des jüngst verstorbenen Realitätenbesizers Lukas Kosmely dessen Bruder, Herr Franz Kosmely, zum Bürgermeister gewählt.

— (Unentgeltlicher Unterrichtscurs in moderner Kunststickerei.) Wie bereits mitgeteilt, veranstaltete die rührige Welfirma Singer Comp. Nähmaschinen Act. Ges. im Saale des Hotels Stadt Wien eine Ausstellung in modernen Kunststickereien, welche Arbeiten auf der Central-Bobbin-Familien-Nähmaschine, wie sie zum Hausgebrauch verwendet wird, angefertigt sind. Das Interesse ist bisher sehr rege und diesen schönen Arbeiten wird allgemeines Lob zugebracht, daher wir den Besuch der Ausstellung dringend anempfehlen.

— (Karstaufforstung in Krain.) Man schreibt der „Triester Zeitung“ aus Innerkrain: Die Karstaufforstungsarbeiten in Krain, welche nun schon seit 25 Jahren unermüdet fortgesetzt werden, haben bereits sehr erfreuliche Erfolge aufzuweisen. Dort, wo einst kahles Gestein sich dem Blicke darbot, erfreut sich das Auge nun an saftigem Grün der prosperierenden Waldculturen. Auch im abgelaufenen Jahre wurden am krainischen Karste Neuculturen im Ausmaße von 124.19 ha und Nachbesserungen im Ausmaße von 180.76 ha mit 2,294.000 Stück Schwarzkiefer-, 70.000 Stück Fichten-, 60.000 Stück Tannen-, 2350 Stück japanischen Vörläupflanzungen und mit 100 kg Fichtenfamen mit einem Kostenaufwande von 21.123 K bewerkstelligt, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß die Pflanzen aus dem k. k. Forstgarten bei Laibach der Aufforstungscommission unentgeltlich beigegeben wurden und daß auch die Verfrachtung derselben seitens der Südbahn kostenlos erfolgte. Die Gesamtfläche der seit dem Jahre 1876 auf Staats- und Landeskosten und mit Beiträgen der Südbahn-Gesellschaft und durch sonstige Zuflüsse in Krain bewerkstelligten Karstaufforstungen beträgt 1687 ha, wofür 26,850.630 Stück Pflanzen verwendet wurden. Der Stand der Aufforstungen kann insgesamt als ein recht erfreulicher bezeichnet werden.

— (Die Weinproduction Unterkrains.) Infolge der Fürsorge, welche sowohl der krainische Landtag, der Staat als auch andere berufene Factoren der Regenerierung der durch die Reblaus verwüsteten Weingärten seit einer Reihe von Jahren widmen, hat sich die Weinproduction in Unterkrain wieder bedeutend gehoben. Während die Weinproduction im Jahre 1894 bloß 58.000 Hektoliter betrug, steigerte sich dieselbe schon im Jahre 1895 auf 97.000 hl, im Jahre 1896 auf 101.000 hl, im Jahre 1897 auf 138.000 hl und betrug im vergangenen Jahre bereits 175.000 hl. Das Volk beginnt die Vortheile der Regenerierung der Weingärten einzusehen und widmet sich nun derselben mit allem Eifer; in wenigen Jahren schon dürfte Krain, und insbesondere Unterkrain, mehr Wein producieren als selbst in jener Zeit, da Reblaus und Mehlthau hierlands noch unbekannt waren. Mit der gesteigerten Production aber stellt sich auch die Nothwendigkeit ein, dem Unterkrainer Wein ein erweitertes Absatzgebiet zu sichern. Zu diesem Zwecke ist — vorläufig allerdings nur für die politischen Bezirke Rudolfsort und Gurktal — in Rudolfsort eine Weinbau-Genossenschaft im Entstehen begriffen. Antheile zu 20 K, resp. 100 K sind zur Hälfte bis 1. September, zur anderen Hälfte bis 31. December 1901 einzuzahlen. Mögen die Bestrebungen der projectierten Genossenschaft von Erfolg begleitet sein!

— (Sanitäre.) Die im Sanitätsbezirke Littai in der Ortsgemeinde Kotredsch aufgetretene Typhus-Epidemie ist vollständig erloschen. Die Krankheit forderte nur ein Opfer. Ebenso ist die in der Ortsgemeinde Littai in drei Ortsschaften und in der Ortsgemeinde St. Martin in vier Ortsschaften verbreitete gewesene Keuchhusten-Epidemie erloschen. Die Gesamtzahl der Kranken betrug in den beiden genannten Gemeinden 59. Von denselben sind 55 Personen genesen und 4 gestorben. — Diphtheritis herrscht dormalen in den Ortsgemeinden Draga, Mulau und St. Veit des Gerichtsbezirkes Weichselburg. Während die Krankheit in den beiden erstgenannten Gemeinden nur sporadisch auftritt, nahm sie in der Ortsgemeinde St. Veit in den Ortsschaften Vir und Metnaj epidemischen Charakter an, so daß in der letzteren Ortsschaft das Epidemieverfahren eingeleitet werden mußte. Seit Anfang der Epidemie sind in der ganzen Ortsgemeinde 39 Kinder erkrankt; seit der letzten Berichtsperiode sind zugewachsen 21 Kranke (davon in der Ortsschaft Metnaj 20 Fälle). Gestorben sind bisher 12 Kinder, 26 sind genesen und 1 Kind verblieb noch in ärztlicher Behandlung. — ik.

— (Sanitäre.) Aus Innerkrain geht uns über den derzeitigen Gesundheitszustand die Nachricht zu, daß der politische Bezirk Laibach gänzlich epidemiefrei ist, im politischen Bezirke Adelsberg aber außer Keuchhusten,

an welchem in der Gemeinde Grenowitz noch 12 Kinder krank darniederliegen, keine sonstigen Infectionskrankheiten herrschen. Von den fünf in vier verschiedenen Ortsschaften des letzteren Bezirkes an Trachom leidenden Personen ist kürzlich eine genesen; somit ist auch dieser Krankenstand auf vier gesunken. Auch der ganze politische Bezirk Tschernembl ist dormalen epidemiefrei, da der Keuchhusten in den Gemeinden Weinitz und Ober erloschen ist. — o.

— (Unwetter.) Am 23. d. M. nachmittags entlief sich über den Ortsschaften Reber, Derganje Selo und Neuluben der Gemeinde St. Michael-Stopitsch und Altluben der Gemeinde Töplitz ein heftiges Unwetter mit Hagelschlag, wodurch insbesondere die Weingärten stark litten. Die heurige Fehung dürfte dadurch nach Ansicht von Sachverständigen eine Einbuße von circa 3000 K erleiden. Außerdem wurden die betroffenen Weingärten stark abgeschwemmt. — ic.

\* (Verhaftung.) Gestern vormittags wurde der beim Brückenbaue beschäftigte Arbeiter Alois Forstner verhaftet und dem k. k. Landesgerichte eingeliefert. Forstner hatte der Baufirma Pittel & Brausewetter Trambäume und Cementvorräthe entwendet und sie an den Fabrikanten Adolf Reich verkauft.

— (Auswanderung nach Amerika.) Aus dem Verwaltungsbezirke Rudolfsort sind im ersten Halbjahre 1901 insgesamt 406 Personen nach Nordamerika abgereist. Die Hauptursache dieser verhältnismäßig starken Auswanderung ist in dem Drange nach besserem Verdienste zu suchen.

— (Der Bruder lebensgefährlich verletzt.) Am 21. d. M. gegen 11½ Uhr nachts geriethen die Brüder Andreas und Josef Sorta aus Lojice, Ger. Bez. Wippach, die sich schon lange nicht vertragen konnten, auf dem Wege in Lojice in einen Streit, in dessen Verlaufe Andreas Sorta sein Taschenmesser zog und seinem Bruder vier Messerstiche beibrachte. Josef Sorta blieb auf der Stelle liegen und ist lebensgefährlich beschädigt. Der Thäter wurde dem Bezirksgerichte Wippach eingeliefert. — l.

— (Selbstmord.) Am 20. d. M. wurde der 62 Jahre alte Besitzer Matthäus Fajbica aus Arasie, Gerichtsbezirk Egg, hinter seinem Hause mit einer Stichwunde am Halse, im Blute liegend, aufgefunden. Die Verletzung hatte nach zwei Stunden den Tod Fajbigas zur Folge. Die That ist auf eine Geistesstörung zurückzuführen. Der Selbstmörder hatte sich die tödliche Verletzung mit einem Küchenmesser beigebracht. — l.

\* (Verloren) wurde auf der Petersstraße ein goldenes Ohrgehänge.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Die Concurrenz-Verhältnisse am Weltmarkte) stellt W. Berndt in einer diesen Titel tragenden Karte (Preis K 2:—, Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1) in äußerst instructiver Weise dar. Das Gesamt-Kartenbild hat den Zweck, einen klaren Ueberblick über die Concurrenzverhältnisse am Weltmarkte zu geben. Aus den sechs Nebenkärtchen ersieht man den procentuellen Antheil der Haupt-Handelsstaaten (Deutsches Reich, England, Frankreich, Niederlande, Oesterreich-Ungarn und Vereinigte Staaten) am Gesamtthandel aller Länder der Erde, beziehungsweise die wirtschaftliche Abhängigkeit der einzelnen Länder von den Handelsmächten. Unsere Leser, speciell jene, die dem Kaufmannstande angehören, seien auf diese Karte aufmerksam gemacht.

— („Berlin, wie es lebt und liebt“) ist der neueste (8.) Band der humoristisch-satirischen Bibliothek „Die Berliner Range“ (Rich. Bong, Kunstverlag, Berlin W. 57, Preis 1 Mark). Gleich seinen Vorgängern ist auch er ein Cabinetstück auf dem Gebiete der humoristischen Literatur unserer Tage und inselgebeffen doppelt freudig zu begrüßen. Mitten hinein in das vielgestaltige Leben Berlins versetzt uns Ernst Georg, und führt uns allerlei Typen vor, da auf der Landpartie, dort auf dem Dachgarten, in der Laubencolonie, im Thiergarten, auf dem Omnibusdeck, in der Ausstellung im Zoologischen Garten und in anderen dem Vergnügen geweihten Localen. Männlein und Weiblein, jung und alt, reich und arm, sie alle werden da in köstlicher Abwechslung geschildert. Ueber allen aber thronet die Heldin Lotte Bach, das Berliner Prachtmädel mit dem warmen ehrlichen Herzen, den offenen Augen und dem geraden Sinn. So ist auch der vorliegende Band wohl dazu angethan, der „Berliner Range“ neue Freunde zu schaffen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberger in Laibach zu beziehen.

## Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 28. Juli (neunter Sonntag nach Pfingsten) Hochamt um 10 Uhr: Messe in F-dur von Felix Uhl, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Dr. Fr. Witt.

## In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 28. Juli, um halb 10 Uhr Hochamt: Instrumental-Messe in A-moll von Bernhard Hahn, Graduale „Domine Dominus noster“ Choral, nachher „O Deus ego amo te“ von Josef Geiger, Offertorium „Justitiae Domini“ Choral, nachher „Populum Mumilem“ mit Instrumental-Begleitung von Fr. Gerbitz.

## Geschäftszeitung.

— (Neues Geschäftsunternehmen.) Weissenfels.) Man schreibt uns aus Weissenfels: Robert Lilpop, langjähriger Buchhalter und zuletzt Curist der Actiengesellschaft Stahlwerke Weissenfels, hat kürzlich auf seine Stelle resigniert und das sogenannte ritschwerk hier von der genannten Gesellschaft übernommen. Dieses Hammerwerk, in welchem seit einer Reihe von Jahren nicht mehr gearbeitet wurde, hat Herr Lilpop für die Fabrication von Zeugwaren eingerichtet und ist bereits in Lage, den Kaufleuten jedes Quantum solcher Waaren aus Schluß von Hauen und Schauffeln formgerecht zu liefern.

## Telegramme

### des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureau

#### Der deutsche Zolltarif.

Berlin, 26. Juli. Der heutige „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Entwurf des Zolltarifgesetzes nebst dem Die wesentlichen Abweichungen gegen den bisherigen sind folgende: Bei den Hauptgetreidearten sollen durch die Handelsverträge nicht unter gewisse Weizen Roggen nicht unter 5, für Weizen nicht unter 5.5, für nicht unter 3, für Hafer nicht unter 5 Mark werden. § 5 enthält die Erweiterung der Zollbefreiung den Fang in den deutschen Seefischereien sowie die für die Delmühlen beibehalten werden. Letztere werden der Ausfuhr der Dele noch das Recht auf Einfuhr von Delfrüchte erhalten. Da die Conten für Getreide und Mälzereien beseitigt werden, werden die Einfuhr die einzige Zollbegünstigung für die Ausfuhr der Mühlen und Mälzereien bilden. Ebenso sind die im Getreidehandel als Ersatz für die künftig möglichen Zollcredite für Getreide, Hülsenfrüchte, Raps, daraus hergestellte Erzeugnisse zu dienen.

Berlin, 26. Juli. Aus dem heute veröffentlichten Zolltarif sind nachstehende Zölle hervorgehoben: 6 Mark, Weizen 6.5, Gerste 4, Hafer 6, Malz 6.25, frische Äpfel, Birnen, Quitten, wenn sie ober in Säcken, zollfrei, in anderer Verpackung Bau- und Nutzholz: Rundholz, hart, 20 Pfennig pro Centner, 1.20 Mark pro Festmeter; Beschlagnahme per Doppelcentner, 4 Mark pro Festmeter; Beschlagnahme 50 Pf. pro Doppelcentner, 3 Mark pro Festmeter; hobelt, hart, 1.25 Mark pro Doppelcentner, 10 Pf. pro Festmeter; nicht gehobelt, weich, 1.25 Mark pro Centner, 7.5 Mark pro Festmeter. Eichenfaschholz 30 Pf., Schleifholz frei; Pferde, je nach dem Alter, 300, 1500, 2500 und darüber 30 Mark, 75 Mark, 300 Mark pro Stück; Rindvieh, Bullen, Kühe, Jungvieh 15 Mark; Kälber 4 Mark pro Stück; 12 Mark pro Doppelcentner Lebengewicht; Schweine pro Doppelcentner; Fleisch, einschließlich Speck, gefroren, 30 Mark, einfach zubereitet, 35 Mark, feinen Tafelgebrauch zubereitet, 75 Mark, Schinken 12 Mark 50 Pf., Butter 30 Mark, Käse 30 Mark, 6 Mark, Wolle und Halbwoollwaren, Tuch zc. im Gewichte über 700 Gramm auf einen Quadratmeter, 200 bis 700 Gramm auf einen Quadratmeter, im Gewichte von 200 Gramm und weniger: Quadratmeter 220 Mark pro Doppelcentner; Trauben 15 Mark, geröstete und gegohrene 21 Mark; Süßfrüchte 12 Mark, Feigen, Rosinen, Korinthen, andere getrocknete Süßfrüchte 30 Mark; Gänse, Stüde, anderes Federvieh 6 Mark pro Doppelcentner in Fässern, nach dem Alkoholgehalte 24 bis 100 Grad nicht in Fässern 48 Mark; Bier 6 Mark; alle Arten Coaks, Torf, zollfrei; Flaumen in allen Arten Schafswolle, auch gewaschen, frei, ebenso Fellzubereitung.

## Eine furchtbare Explosion.

Batum, 25. Juli. Heute mittags fand in dem bevölkerten Centrum der Stadt eine Explosion statt, welche viele Personen getödtet wurden. Mehrere wurden vermisst. Einzelne Häuser wurden zerstört. Unglücksfälle wurden abgeriffene Gliedmaßen und Zahl der Opfer läßt sich bisher auch nicht angeben. Das Stadtcentrum liegt in Trümmern.

## Aus Südafrika.

London, 26. Juli. Eine Depesche aus Pretoria vom gestrigen meldet: Berittene der Garratto-Abtheilung überfielen am 21. d. die Buren in der Nähe von Reizburg, wobei mehrere gene machten und mehrere Wagen erbeuteten. Engländer wurden sechs Mann verwundet.

Berlin, 26. Juli. Wie die „Norddeutsche Zeitung“ mittheilt, ließ Reichstangler Graf v. videnten Krüger anlässlich des Ablebens des den Ausbruch seiner herzlichsten Theilnahme Präsident Krüger ließ dem Reichstangler danken.

Sofia, 26. Juli. Die Agence télégraphique bezeichnet das jüngst vorgebrachte Gerücht über Abficht des Fürsten Ferdinand, sich zum Kaiser von Bulgarien zu proclamieren sowie die Behauptung, daß des Großfürsten Alexis Michailowitsch in Bulgarien gas mit dieser Abficht im Zusammenhang gefunden.



# Bahnhof-Restoration.

Morgen Sonntag, 28. Juli

Anstich von Münchner Spatenbräu.

Fourlad-Seide 65 kr.

bis fl. 3.65 sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger «Henneberg-Seide» von 65 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc.  
 Braut-Seide v. 65 kr. 5. fl. 14.65  
 Seiden-Damaste v. 65 kr. 5. fl. 14.65  
 Seiden-Bastkleider p. Robe v. fl. 8.65 v. fl. 42.75  
 per Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto (271) 13—8  
**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich** (k. u. k. Hoflieferant).

## Verstorbene.

Am 25. Juli. Josefa Levec, Arbeiterstochter, 4 W., Sallöcherstraße 13, Enteritis.  
 Am 26. Juli. Rudolf Cerar, Arbeitersohn, 2 1/2 J., Bohoritzgasse 28, Scharlach.

## Im Civilspitale.

Am 23. Juli. Martin Lajš, Maurer, 57 J., Gan-graena intest.  
 Am 24. Juli. Antonia Muzlovič, Fajsbinderstochter, 4 1/2 J., Diphtheritis. — Josef Bajc, Einwohner, 70 J., Ma-rasmus senilis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.  
 Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
26	2 II. M.	732.6	25.6	W. mäßig	fast bewölkt	
	9. M.	734.8	16.8	SW. mäßig	Regen	
27.	7 II. G.	733.7	14.9	SW. schwach	bewölkt	54.4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.1°, No-male: 19.9°.  
 Gestern nachmittags und abends mehrfaches Gewitter.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funke.

**Flaschenbier**  
 aus dem **Brauhaus Perles.**  
 Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.—  
 Bestellungen und Einzelverkauf: (473) 25  
**Prešergasse 7 im Vorhause.**

Anlässlich des Kirchweihfestes  
 findet (2719)  
**im Gasthause des Franz Pock**  
 Floriansgasse Nr. 10  
**eine Tanzunterhaltung**  
 statt.  
**Anfang 4 Uhr.**  
 Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

**Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.**  
 Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenforma auf Leinwand gespannt 80 kr.  
**Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung**  
 in Laibach.

## In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste  
**Erfrischungs- und Tischgetränk,**  
 welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
 SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. (VIII.) (2303) 2

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

## Schwarze Seidenstoffe

Brocate, Damaste und glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikpreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik **Gebrüder Schiel,** Wien, Mariahilferstr. 76. (4228) 52—41

## Französische Fußboden-Sparwichse,

billigstes, einfachstes Selbsteinlaßmittel für harte Parket-, Weichholz- und lackierte Böden, trocknet in einer Stunde, von **Schneider & Co., Wien.** Zu haben in der Delfarbenhandlung **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (917) 11—5



Vertreter für Krain: Michael Kastner, Laibach.

## Narodni dom.

Sonntag, den 28. Juli 1901 (2724)

**Militär-Abschieds-Concert**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 kr.

Die Ortsgruppe Laibach  
 des allg. österr. Pharmaceuten-Vereines  
 versendet kostenlos an  
**absolvierte Sextaner**

welche sich der  
**Pharmacie**  
 widmen wollen, einen ausführlichen  
 Bericht über die heutigen Verhält-nisse im  
 (2571) 3—3

**Apothekerberuf und dessen**  
**Licht- und Schattenseiten.**

Überall zu haben.  
**Kalodont**

unentbehrliche Zahn-Crème!  
 erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

## Dankagung.

Tief erschüttert durch den unerjehligen Verlust meines theuren Gatten danke ich hiemit allen Theilnehmenden für die lieben Trostesworte, für das ehrenbe Geleite zur ewigen Ruhestätte, für die zahlreichen prachtvollen Kranzspenden, ferner danke ich den geehrten Gurgästen und Bewohnern von Belbes für die erste Hilfeleistung und Theilnahme, wie auch der verehrlichen Philharmonischen Gesell-schaft für den ergreifenden Trauerchor und dem Alpenvereine für den so ehrenben Nachruf, weiters dem Turnvereine und dem Laibacher Bi-cycle-Club.

Um ein freundliches Andenken für den Dahin-gechiedenen bitten

die trauernde Gattin und die trauernden Familien  
 Kirbisch, Moser, Czernewy und Bokaltich.

Laibach am 27. Juli 1901.

**Kein Staub mehr!**

Kein Aufreiben, kein Aufspritzen der Holz-fussböden mehr!

**Absolut kein Staub!**

Nur trocken auskehren mit (2051) 52—5

**Zentners gesetzlich geschütztem Stauböl.**

Wir warnen vor wertlosen Nachahmungen!  
 Generalvertretung für Laibach bei der Firma BRÜDER EBERL, Oelfarben-, Lack- und Firnishandlung, Laibach, Miklošičstrasse, hinter der Franciscanerkirche



Course an der Wiener Börse vom 26. Juli 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.			Gold	Barre	Vom Staate zur Bahnung übernommene Eisenbahn-Obligationen.			Gold	Barre	Handbriefe etc.			Gold	Barre	Aktien.			Gold	Barre
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4 1/2 %			99-10	99-30	Elisabethbahn 600 u. 2000 Kr. 4 1/2 % ab 10 1/2 %			114-11	114-11	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % R. österr. Landes-Obp.-Anst. 4 1/2 % Def. ung. Bank 40 1/2 % verl.			94-25	95-25	Transport-Unternehmungen.			3012	3012
in Rot. Febr.-Aug. pr. C. 4 1/2 %			99-10	99-30	Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr. 4 1/2 %			118-10	119-10	bto. bto. 60 1/2 % verl. 4 1/2 % Sparcasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2 %			97-11	98-11	Kais.-Leop. Eisenb. 500 fl. Bau- u. Betriebs-Ges. f. Nöbdt. Straßenb. in Wien lit. A. bto. bto. lit. B. bto. bto. 150 fl. bto. bto				